

Wf
596



h. 6



N. 66, 47.

Wf
596

Dauids güldener Ro-
senSpan/

Beÿ angestellter all-
gemeiner LandTrawer / ober weiland
des Durchleuchtigsten Hochgeborenen Für-
sten vnd Herrn/Herrn

Friederich Wilhelms/
Herzogen zu Sachsen/Landgraffen in
Thüringen/Marggraffen in Meissen/ıc.
hochbetrübllichem tödlichem
abgang/

Den 13. Julij/ Anno 1602. in der Pfarrkirchen
zu Schleusingen / bey grosser versamlung der anwesenden
Beampten/ vnd anderer Herrschafft Diener/ wie
auch alles eingepfarrten Stadt vnd
LandVolcks/

Erkläret durch

M. Joachimum Zehneru/Pfarrherrn
vnd Superintendenten doselbsten.

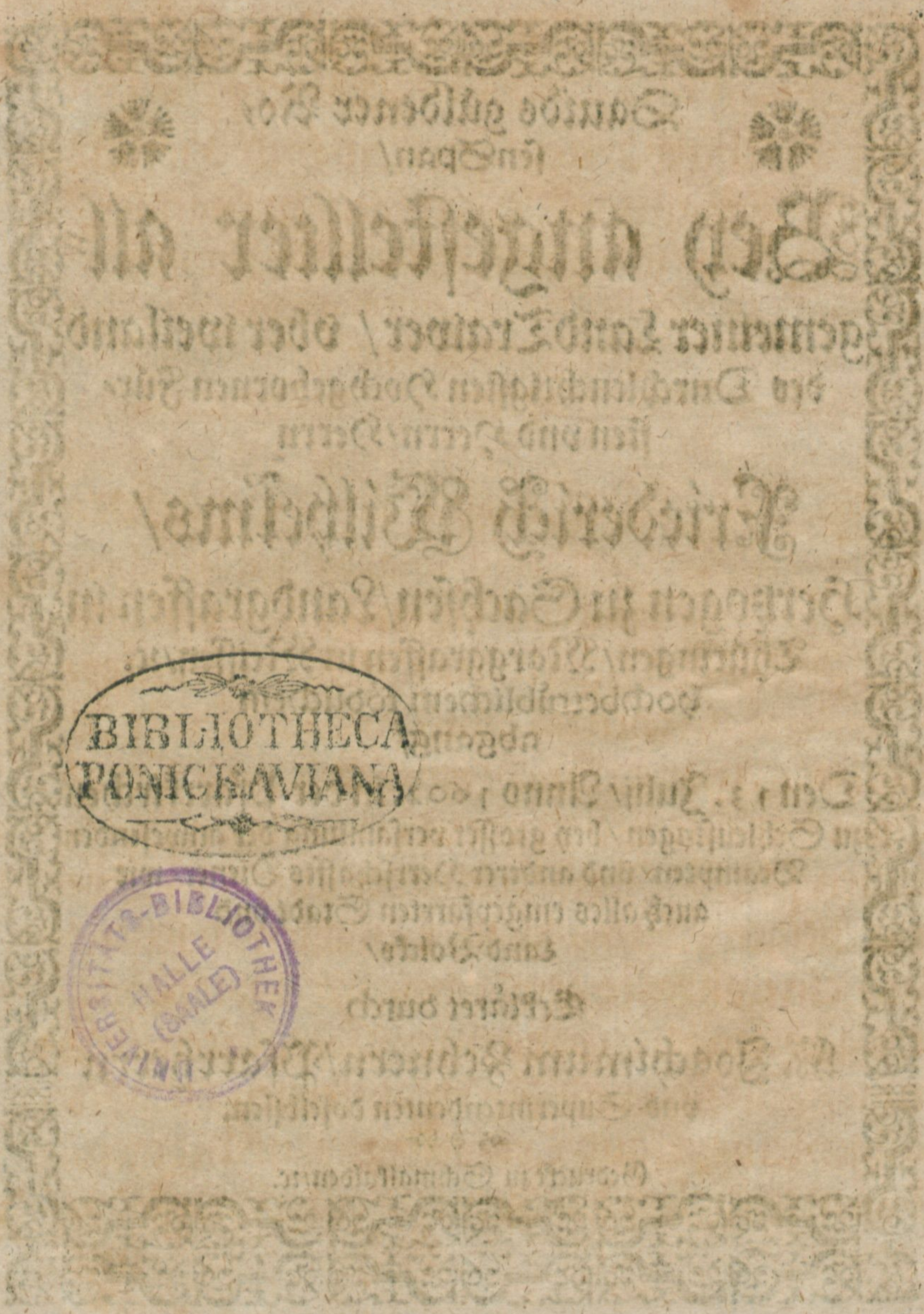
as () so

Gedruckt zu Schmalkalden/ıc.

F. M. ...



994



Samtliche gültige Pro
kennzeichen

Beim Antritt der
Wissenschaftlichen

Sammlung der
Bibliothek der
Universität Halle

an der
Universität Halle

BIBLIOTHECA
HALLENSIS



an der
Universität Halle

an der
Universität Halle



Dem Durchleuchtigen
 gen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
 Herrn Johanssen / Hertzogen zu Sachsen/
 Landgraffen in Thüringen / vnd Marggraffen
 zu Meissen / ic. Meinem gnedi-
 gen Fürsten vnd
 Herrn.



Durchleuchtiger / Hochgebor-
 ner Fürst / Ewren Fürstlichen
 Gnaden ist mein andechtiges
 Christliches Gebet / vnd vnter-
 thenige gantz willige dienste je-
 derzeit zuuor : Erediger Fürst vnd Herr/
 Man hat aus vielen örten der heiligen Gött-
 lichen schrift / sonderlich aber aus des gotts-
 fürchtigen Königs Josie Historien zu sehen/
 das eine vhralte gewonheit im Volck Got-
 tes gewesen / nach vornemer Potentaten / Kö-
 nige / Fürsten vnd Herrn absterben / beydes
 allgemeine Land Trauer auszukündigen/
 das menniglich darüber leid tragen / vnd da-

2. Par. 35a
 v. 25a

2. Par. 35a
 24a

Al ij

mit

2. Par. 32.
33.

2. Par. 35.
25.

mit dem verschiedenen Landes Herrn auch
in seinem Todt schuldige ehr bezeigen muste/
vnd denn ferner auch in öffentlichen zusam-
menkünften / Klaglieder oder sonderbare
Trauer Predigten zu halten / vnd dieselbige
als denn schriftlich zu hinterlassen / damit
Gottseliger wolverdienter Regenten gedechtniß /
vnter andern auch durch diß mittel/
vmb so viel desto lenger im Segen behalten
würde.

Euseb. lib. 1.
de vita Con-
stant. cap. 1.
Et Ambr. in
orat. funeb.
Valentiniani
Imperat.

Diesem löblichen brauch / welchen inen
auch die vornembste Patres vnd Lehrer der
Kirchen im Newen Testament gefallen las-
sen / zu gebührender folge / hat nach des Durch-
leuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Friederich Wilhelms / Her-
zogen zu Sachsen / Landgraffen in Thürin-
gen / vnd Marggraffen in Weissen / 2c. E. K.
S. geliebten Herrn Bruders / meines gne-
digsten Herrn / Christmilder vnd hochlöb-
lichster gedechtniß / 2c. tödlichem abgang / die
wollöbliche Ehr vnd Fürstliche Sächsi-
sche / in die Fürstliche Graffschafft Henne-
berg

berg verordnete Regierung zu Meinungen/
 nicht allein in allen Emptern diese anord-
 nung gethan / inmassen auch von allgemei-
 nes Consistorij vnd Superintendentz we-
 gen / an alle Decanos vnd Pfarrherrn er-
 melter K. Graffschafft dergleichen ausge-
 schrieben worden / das zugleich auff einen
 Tag in allen Pfarrkirchen / neben den Klag-
 Liedern / auch Christliche Reich vnd Traver-
 predigten angestellet würden: sondern nach
 allēhalb verrichtetem solchem actu einmü-
 tiglich dahin geschlossen / das zu anzeigung
 schuldiger vnterthēnigster danckbarkeit / ge-
 gen höchstgedachtem vnserm gnedigste Für-
 sten vnd Herrn / zum wenigsten eine aus den
 gehaltenen ReichPredigten in Druck gege-
 ben werden solte.

Wann dan wolermelte Regierung / ver-
 möge eines sonderbaren hierüber abgegang-
 nen Befelchs / mir / wiewol dem geringsten
 vnd vnwürdigsten / solches großgünstig auff-
 getragen vnd befohlen: Als habe ich in be-
 trachtung meiner schuldigen pietet vnd

A iij

pflichtet

pflichte / gegen mehr höchstgedachtem mei-
nem gnedigsten Fürsten vnd Herrn / zu des-
sen hochlöblichen ehren vnd gedechtniß diese
publication vornemlich vnterthenigst ange-
sehen / hierinnen gebürlichen gehorsam lei-
sten / vnd die einfeltige Trawerpredigt / wel-
che dieses orts gehalten worden (dieweil die-
selbige mehrestheils auff den zustand des
allgemeinen Regiments / vnd die aus Gottes
gnaden noch vbrige LandesFürsten gerich-
tet) E. K. S. vnterthenig dediciren / vnd
damit im namen der gantzen Fürstlichen
Graffschafft Henneberg / das geschöpffte vn-
terthenigste mitleiden vnd betrübniß an-
melden / Zugleich auch E. K. S. zu dero an-
gehender gesampter Regierung / das dieselbi-
ge durch verleihung Göttliches Geistes vnd
reichen Segens / heilsam vnd gedeylich sein
möge / in vnterthenigkeit gratuliren vnd
Glückwuntschen wollen / Vnterthenig bit-
tend / E. K. S. wollen solches / wie es in vn-
terthenigen trewen gemeinet / also in allen
gnaden auffnehmen / Vnd beneben dero ges-
lieb-

liebten Herrn Vetteren / den Chur vnd Für-
 sten zu Sachsen/ 2c. meinen allerseits Ene-
 digsten vnd gnedigen Herrn / ihnen mehrer-
 wehnte Fürstliche Graffschafft / sampt dero
 Kirchen vnd Schulen / so wol allen Dienern
 vnd Vnterthanen / darunter auch meine
 wenigste person / ferner zu gnaden befohlen
 sein lassen.

Dasselbige wil ich mit meinem andech-
 tigen Gebet für E. K. S. vnd derselben
 hertzlieben Gemahlin / vnd Junger Herr-
 schafft langwierige gesundheit / dann auch
 mit allen möglichē diensten / darzu ich mich
 ohne das verpflichtet erkenne / in vnterthe-
 nigkeit zu beschulden jederzeit willig erfün-
 den werden. Datum Schleusingen / den
 16. Julij / 1602.

E. K. S.

Vnterthaniger Diener
 am Wort Gottes

M. Joachimus Zehner.

Trauer vnd Leichert / aus
 dem sechtzigsten Psalm / welcher ist ein
 gülden Kleinod Davids / vorzusingen/
 Von einem gülden Rosenspan
 zu lehren / ꝛ.

Gott / der du vns verstossen vnd 1.
 zerstreuet hast / vnd zornig
 warest / Tröste vns wider.

Der du die Erden bewegt vnd zu 2.
 rissen hast / Heile ihre Brüche / die so
 zerschellet ist.

Denn du hast deinem Volck ein 3.
 hartes erzeiget / Du hast vns einen
 Trunck Weins geben / das wir dau-
 melten.

Du hast aber doch ein Zeichen ge- 4.
 ben / denen die dich fürchten / Wel-
 ches sie auffworffen / vnd sie sicher
 machte / Sela.

B

Auff

Auff das deine Lieben erlediget
werden / So hilff nun mit deiner
Rechten / vnd erhöre vns.

Auslegung.

Liebte Freunde in Christo / Es be-
zeuget die Überschrift dieses Psalms / das
darinnen vornemlich gehandelt werde von
einem gülden Rosenspan / oder wie fast eben
diese wort gegen dem eingang des 80. Psal.
gedolmetschet sind / Von einer Spanrosen /
das ist / einem güldenem Geheng / oder köst-
lichem Kleinod / in gestalt einer Rosen / dergleichen vorzeiten
die Könige zu tragen gepflogen. Biewol nun die Ebreer vnd
ihre Rabbinen / in erklärang dieses wörtleins / also vngleiches
bedenckens sind / das aus ihrem vorbringen nichts gewieses zu
schließen / derwegen auch solche widerwertige meinungen auff
disimal anzuziehen / vor vnnotig geachtet wird : So verstehen
wir doch dadurch nichts anders / als das Israeltische König-
reich / Welche auslegung nicht allein der Man Gottes Luthes-
rus beydes im 60. vnd 80. Psalm am rand bengezeichnet / son-
dern auch der heilige Geist selbst durch den Propheten Mi-
cham / nunmehr lenger als vor 2300. Jahren / erstlich gewie-
sen. Denn / sagt er in seinem vierden Capittel / zu der Tochter
Zion : Es wird deine güdene Rose komen / die vorige Herr-
schafft / das Königreich der Tochter Iherusalem : Do er
durch die gewöhnliche *Epexegetin*, die vorhergehende wort mit
den nachfolgenden erleutert / vnd ausdrücklich zetset / vnter
dem namen der güdenen Rosen werde vns das Königreich Ierusalem

Verf. 3.

rusalem vorgebildet / ohne zweiffel vmb dieser vrsache willen /
 das wie eine Rose (die schöneste / nützlichste vnd krefftigste vn-
 ter allen Blumen) mitten vnter den Dornern / Also auch diß Cant. 2. 2.
 Königreich mitten vnter den Philistern / Moabitern / Edomi-
 tern / Syrern / Egyptiern vnd andern Feinden / damit es als
 lenzthalben / wie von Bienen vmbgeben / nichts desto weniger Pfal. 118. 7.
 lieblich vnd herrlich blühe / ja von dem grossen König aller Kö- 11. 12.
 nige / vnd Herrn aller Herren / gleich wie ein edles vnd wer- 1. Tim. 6. 15
 thes Kleinod / zu besonderer zierde / am Hals getragen werde. Luth. Tom. 3. lat. fol. 445. b.

Es hat aber der Königliche Prophet David diesen Psalm 2. Sam. 8.
 nach den vielfeltigen vnd siegreichen Schlachten / wie ferner aus der
 Überschriffte zu sehen / vornemlich gestellet (ad docendum) zu
 lehren / damit die Israeliten vnterrichtet würden / aus waser
 krasste diß Königreich dermassen widerumb auffgerichtet vnd
 bestättiget worden / das er nunmehr die Kron Moab für sein
 Waschtöpfen / das ist / für sein Gefesz zum Fußbad achten /
 vnd seinen Schuch / das ist / sein Gebiet vber ganz Idumæam
 strecken könne: Das Philisthæa zu ihm jauchzen / ihn für ihren
 König erkennen / vnd in alle ihre Festungen einlassen müsse /
2c. Nämlich / das solches nicht von Menschlichen mitteln her
 rhüre / deren hülff ohne Gottes segen kein nutz sein könne /
 sondern allein von Göttlicher Allmacht / welche ihm festgemelte
 Völcker vnd Königreich vnter seine Füße bezwungen / Mit deren
 gnedigem beystand wolle er noch ferner thaten thun / vnd die
 vbrige aus seinen Feinden gantzlich vntertreten. Pfal. 60. 7. 8. 9. Al. 10. 11. Pfal. 60. 8. Pfal. 60. 11. Paulinus: Vana salus hominū: virtus mea, non mihi virtus, si careat virtute Dei.

Damit nun die erzählung dieser Himmlischen wolthaten bey den
 Untertanen desto mehr stadt finde / Als stellet er eine vergleichung
 an / zwischen seinen also glückseligen zeiten / vnd hingegen dem
 betrüblichen zustand / darinnen das Reich Israel nach des vorigen
 Königs / vnd aller seiner vornembsten Fürsten (welche zugleich mit
 im Streit blieben) besonders aber 2. Sam. 1. 7. 19. 25. 27.

B ij

nach

993
nach des Gottsfürchtigen Ionathæ allzu früzeitigem absterben / vnd der Philister feindlichem einfall gesteket / 22. Auff das sich menniglich des vorigen elends widerumb erinnere / vnd ihm solches nicht allein zu Herzen gehen / sondern auch die gnedige errettung desto anmütiger sein lasse / Vnd neben dem andechtigen Gebet vmb beständige erhaltung solches gewünschten friedlichen zustandes / sich desselbigen in schuldiger danckbarkeit rechtmessig gebrauchen lerne. Vnd solches verrichtet er mehrer theils zu eingang des Psalms / so weit wir denselbigen zu gegenwertigen vnserm vorhaben dienstlich ersachtet / vnd abgelesen haben.

Es beruhet aber das vornembste Hauptwerck auff dreyen unterschiedenen Punctlein. Denn

Erslich / wird vns allhier vor augen gemahlet der erbarmliche jammer / welcher gemeiniglich auff vornemer Potentaten / Könige / Fürsten vnd Herrn / tödtlichen abgang zu folgen pflege.

Zum Andern / ist hierinnen begrieffen ein ausbündiger lieblicher Trost / dessen man sich in solchen allgemeinen Landtrawren zu halten.

Fürs Dritte vnd letzte / ist auch mit angehefftet eine notwendige erinnerung oder vermahnung / wes wir vns nach obangedeuteten / beydes Zorn vnd Gnadenzeichen / an vnserm ort erzeigen sollen.

Dieselbige drey Punctlein wollen wir zu diesem mal / aus dem verlesenen Text fürzlich vnd einfeltig zu betrachten / vor vns stellen. Der Barmhertzige trewe Gott vnd Vater vnseres Herren Ihesu Christi / wolle vns hierzu die Gnade vnd Gabe seines heiligen Geistes mildiglich verleyhen / Amen.

Wort

I.

In dem ersten Theil / sagt der Königliche Prophet:
 Gott / der du vns verstoffen / vnd zerstreuet
 hast / vnd zornig warest / Tröste vns wider.
 Der du die Erden bewegt vnd zerrissen hast / Weile ih-
 re Brüche / die so zerschellet ist. Denn du hast deinem
 Volck ein hartes erzeigt. Du hast vns einen Truncck
 Weins geben / das wir daumelten. In diesen / wie auch
 nachfolgenden beyden theilen / haben wir ein schönes Formu-
 lar eines rechte Christlichen andechtigen Gebets / damit wir in
 allerley nöten für Gottes Angesicht treten / vnd hülff suchen
 können. Dieweil aber im dritten Theil hieruon weiter zu res-
 den gelegenheit sein wird / Als wollen wir die vbrige erinnes-
 rungen bis daselbst hin versparen / vnd zu diesem mal nur bey
 der vornembsten Hauptlehr beharren / welche in gegenwertiger
 zusammenkunft bey vns am allermeisten zu treiben von nöten /
 Nemlich / Was es für eine grosse vnd schwere Landstraff sey /
 wenn der Allmechtige Gott / hohe Fürstliche Personen / durch
 mittel des zeitlichen Todes hinwegneme / Darüber helt sich
 Dauid etwas lang auff. Vnd ob er wol dasselbige anfänglich
 mit hellen vnd klaren worten vermeldet: streicht ers doch mit
 andern arten zu reden / welche etwas wichtiger vnd nachdrück-
 licher / wie auch leztlich mit vnterschiedlichen gleichnissen der-
 massen heraus / das er einem jeden diesen Jammer für augen
 mahle / damit sich ja niemand / als ob er seine meinung nicht
 gnugsam eingenomen / mit fugen beklagen könne.

Vnd erstlich zwar / sagt er / das Gott ein solches Königa-
 reich oder Fürstenthumb verstoffe vnd verwerffe / als welches
 er nicht mehr vnter der anzahl seiner geliebten Kinder haben
 wolle / wie auch Ehan der Esrahit von dergleichen zustand res-
 det / Do er Gott erinnert / wie er vor dessen bey seiner Heiligkeit

Psal. 89. v. 35. 36. 37. geschworen / er wolle dem David nicht liegen / sein Same sol
 ewig sein / vnd sein Stuel / wie die Sonne / 2^e. Aber nu spricht
 er / verstößest du (beydes Herrn vnd Knecht) vnd verwirffest /
 vnd zürnest mit deinem Gesalbten / Du wirffst seinen Stuel zu
 boden / Du verkürzest die zeit seiner Jugend / vnd bedeckest ihn
 mit hohn / Sela. Herr / wie lang wiltu dich so gar verbergen /
 vnd deinen grimmen wie Feuer brennen lassen ? Vnd Asaph
 im 74. Psalm / darinnen er eigentlich von der Babylonischen
 Gefengnis / oder viel mehr von des Königs Antiochi Tyrann
 nen / vnd gentslichem vntergang der Jüdischen Könige vnd
 Fürsten handelt : Gott / warumb verstößest du vns so gar / vnd
 bist so grimmig zornig vber die Schaffe deiner Wende ?

Verf. 1.

1. Reg. 22.
v. 17.

Darnach folget das wörtlein *Paráz*, oder wie es hie im
 Teutschen gegeben ist / zerstreuen. Denn wo es an einem
 gewiesenen Haupt mangelt / kan sich der vnwendige Pöbel selbst
 nicht beyfammen halten / viel weniger verteidigen / sondern es
 wird einer hie / der andere dort hinaus zerstreuet / also / das kei
 ne form eines rechtschaffenen wolgefasten Regiments weiter
 vbrig bleibe / wie Micha von des Königs Ahabs Todt / vnd
 der schädlichen vnordnung / welche darauff erfolgen solte / zu
 vor weissaget : Ich sahe ganz Israel zerstreuet auff den
 Bergen / wie die Schaffe / die keinen Hirten haben. Vnd der
 HERR sprach : Haben diese keinen Herrn ? Ein jeglicher
 kehre wider heim mit frieden. Sonsten bedeutet dieses wörtlein
 eben so viel als trennen / oder reißen. Darumb es andere also
 gegeben : Deus repulisti nos, dissipasti, vel rupturam feci
 sti inter nos, Gott / du hast vns verstoßen / vnd getrennet / oder
 einen grossen Riß vnter vns gemacht / Welche auslegung die
 ses orts gar wol stadt haben kan. Denn wo vornehme Herrn
 Todes abgehen / pfleget die Schrift solches auch einen Riß
 zu nennen / wie denn der König David den ort bey der Thens
 nen Nachon / da Bsa der Sohn Abinadab zu Cybea von dem
 Herrn

Herrn geschlagen wurde/ das er stirbe/ vmb dieser vrsach wil- 2. Sam. 6. 6.
 len Perez Vsa geheissen/ das der H E R R einen solchen Riß
 an Vsa gethan hette.

Ferner spricht David im verlesenen Text/ die Erde oder *Cominouisti*
 das ganze Land werde auff solche weise bewegt/ zerrissen/ *terram.*
 zerbrochen vnd zerschellet. Dis sind vberaus nachdenckli-
 che wort/darinnen vns allerley schreckliche gleichnis vorgehal-
 ten werden. Das eine ist von den gewaltigen Erdbeben her ge-
 nomen/durch welche Gott ein ganzes Land dermassen erschüt-
 tert/ vnd wie Job redet/ aus seinem ort weget/ das seine Pfei- *Iob 9. 6.*
 ler zittern/ Derwegen menniglich in sorgen stehen mus/es wer-
 de alles vber vnd vber gehen. Gleiche gelegenheit hat es/wenn
 solche hohe Heupter von himmen abgefördert werden/ Dieselbis-
 ge sind Pfeiler vnd Seulen des Landes / ja starcke Grundfeste *Psa. 75. v. 30.*
 der Erden/ welche die Schrift allzumal für Götter vnd Kin- *Mich. 6. 2.*
 der des Höhesten preisset. Wenn nu auch dieselbige/wie Men- *Plal. 82. 60.*
 schen/ sterben (sagt der 82. Psalm) so müssen alle Grundfeste *V. 7. 50.*
 des Lands fallen. Die andere gleichnis hat ihren vrsprung
 aus der Arzney/ sonderlich aus der Chirurgica, welche vor-
 nemlich erfahrenen WundArzten vnd Balbierern zu trei-
 ben obliget. Denn/ spricht David ferner: Sana contritio-
 nes eius, **W**eile ihre (der Erden/oder des Lands) Brüche.
 In den Heuptsprachen ist es eben das wörtlein/ welches Amos
 am 6. von dem schaden Josephs (das ist/ des weltlichen Re- *V. 6. Super*
 giments oder Königreichs/ so dazumal bey dem stamm E- *contritione*
 phraim/ als Josephs Nachkommen/bestunde) gesezt hat/ vnd *Ioseph.*
 heist eigentlich einen solchen Bruch/ welcher durch einen plöz-
 lichen vnd schweren fall verursacht wird/ Als zum Exempel/
 wenn jemand einen Arm/ Schenckel/oder ein ander vornemes
 Glied entwen bricht/ wie David im 37. Psalm dis wörtlein *V. 170.*
 in solcher bedeutung brauchet/ Vnd vnser Teutsche Version
 dem nachlesigen Priester vnd Richter Eli dretet: Ich wil *1. Sam. 2. 31*
 ent-

engwey brechen deinen Arm / vnd den Arm deines Vatters
Haus / das kein alter sey in deinem Hause. Denn gleich wie
auff solchen fall der ganze Leib nichts bequemlich verrichten
kan / biß der Arm oder Schenckel widerumb eingerichtet / ver-
bunden vnd vollkommen geheilet sey / bißweilen auch der schad
also gros ist / das der Mensch nimmermehr zu vorigem richti-
gem zustand kommen könne : Also / wo eine Landschaft ihres
Herrn beraubt ist / kan sie vor sich selbst nichts gedeylichs aus-
richten / es sey denn / das der Allerhöchste einen andern löbli-
chen Regenten an die stadt gebe / dadurch der vorige Bruch wi-
derumb ergenget vnd geheilet werde. Außerhalb desselbigen /
bleibt es wol / wie Gott im Propheten Jeremia sagt : Infama-
bilis est fractura tua, Dein schad ist verzweiffelt böß / vnd dei-
ne Bunden sind vnheilbar / Deine sache handelt niemand / das
er sie verbünde / es kan dich niemand heilen.

Ier. 30. 12.

Isa. 30. 14.

Endlich erinnert vns das wörlein zerschellen in Teut-
scher Sprache / der bekandten Bildniß von einem Töpffen /
welches also zerschmettert wird / das man von seinen stücken
nicht ein Scherben finde / darinnen man Feuer vom Herde
holen / oder Wasser aus einem Brunne schöpfen könne / wel-
ches alles von dem Königlichen Propheten dahin gerichtet ist /
das wir daraus vermercken sollen / es sey vornemer Könige /
Fürsten vnd Herrn tödelicher abgang / den Landen also gefehrs-
lich / das sonderlich / wenn Gott in seinem grimm fortfahren /
vnd nicht widerumb Gnad einwenden wolte / derselben eussers-
ter vnd verderblichster vntergang notwendig darauff erfolgen
müßte.

Was aber biß hieher von den Landschaften gemeldet /
gilt viel mehr den Einwohnern oder Vnterthanen darinnen
zu treffen. Daher im 75. Psalm beydes zusammen gesehee
wird : Liquefacta est terra, & omnes qui habitant in ea,
Die Erde oder das Land zittert / vnd alle die drinnen wohnen.
Vnd

V. 3. vel 4.

Vnd David fehret im verlesenen Text aus gleichem bedenden fort / vnd saget : Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / Du hast vns einen Truncck Weins geben / das wir daumelten. Das mus nu keines wegs verstande werden von einem Freudentruncck / dadurch des Menschen Herz frolich gemacht wurde / sondern viel mehr wie Jerem. am 8. Cap. redet / von einem bitteren Truncck / dz ist / wie es Lutherus daselbst am rand erkläret / von allerley vnglück vnd jammer / welches bey vnserm Fleisch vnnnd Blut viel herter vnd schwerer / als irgending ein Arzneybecher oder Tranck aus der Apoteccken / eingehet / vnd vns bisweilen also bestürzt vnd verdüstert macht / das wir weder aus noch ein / weder hülff noch rhat wissen / ja für grossen herzenleid vnd elend ohne Wein truncken werden / vnd (wie sonst die volle Zapffen) von einer seiten zu der andern wancken / als die aus herzlichem betrübniß vnd mattigkeit vber ihre eigene Schenckel hinfallen möchten / wie Jeremias am 23. von seiner Person bezeuget : Mein Herz wil mir in meinem Leibe brechen / alle meine Gebeine zittern / Mir ist wie einem trunckenen Man / vnd wie einem der vom Wein daumelt. Das nennen die Propheten aus den worten dieses Psalms den Daumelkelch oder Daumelbecher / vnd beschreiben den allmechtigen Gott dermassen / das er denselbigen in seinen Henden habe / vnd einem Königreich oder Fürstenthumb nach dem andern so reichlich daraus einschencke / vnnnd mit so grossem maß voll Ehrenen trencke / das sie von ihren sinnen nicht mehr wissen / vnd demnach weder stehen noch gehen / viel weniger sich wider die Feinde auffenthalten oder schützen können / sondern so lang hin vnd wider wancken / bis sie endlich gar darnider fallen / vnd zu boden gehen müssen.

Hieher gehöret die ernste bedrewung des Propheten Jeremie am 25. Cap. Also spricht zu mir der H E R R / der Gott Israel : Nim diesen Becher Weins voll zorns von meiner Hand /

Psal. 124. 15.

Sir. 32. 10.

V. 11. al. 14

Esa. 51. 21.

Verf. 9.

Esa. 51. 22.

Zach. 12. 2.

Psal. 75. 8. 9.

Psal. 80. 5. 6.

Verf. 15.

Hand/ vnd schencke daraus allen Völkern/ zu denen ich dich
16. sende/ das sie trincken / daumeln vnd toll werden für dem
Schwerdt/ das ist/ der straff oder vnglück/ 22. Allen Ländern
20. gegen Abend / 22. den von Dedan / den von Thema / den von
23. Bus/ vnd allen Fürsten in den örtern/ 22. Allen Königen ge-
26. gen Mitternacht / beyde in der nahe vnd ferne / einem mit dem
andern / vnd allen Königen auff Erden / die auff dem Erdboden
sind. Vnd die sehnliche Klage des Propheten Esaie am
Verf. 1. 24. Siehe/ der H E R R macht das Land leer vnd wüste / vnd
wirfft vmb / was drinnen ist/ vnd zerstreuet seine Einwohner/
vnd gehet dem Priester wie dem Volck / dem Herrn wie dem
Knecht/ der Frauen wie der Magd/ dem Verkeuffer wie dem
Kreuffer/ dem Leihwiler wie dem Borger/ dem mahnenden wie dem
schuldiger / Denn das Land wird leer vnd beraubet sein / denn
der H E R R hat solches geredt. Das Land stehet jämmerlich
vnd verderbet / der Erdboden nimpt abe vnd verdirbet / Die
6. Höchsten des Volcks im Lande nemen ab. Die freude
der Pauken seyret/ Das jauchzen der frölichen ist aus/ vnd
die freude der Harpffen hat ein ende. Man singet nicht bey
Weintrincken / vnd gut Getreue ist bitter / denen die es trin-
V. 17. cken. Es kömpt vber euch Einwohner des Landes schrecken/
18. Grub vnd strick. Denn die Fenster in der Höhe sind aufge-
29. than/ vnd die Grundfeste der Erden beben. Es wird dem Land
30. vbel gehen / vnd nichts gewinnen / vnd wird zerfallen. Das
Land wird daumeln wie ein Trunckener / vnd weggeführt
wie ein Hütte.

Derwegen / wenn die hohe Heupter im Lande abzunemen
beginnen / sollen wir dasselbige nicht in Wind schlagen / son-
dern für ein vornemes Werk des Allmechtigen Gottes ach-
ten / als welcher hiemit seinen starcken Arm ausstrecke / ganze
Königreich vnd Landschaften von sich verstoffe vnd zerstreue/
das Land bewege / zureisse / enzwey breche vnd zerschelle / auch
ferner

ferner den Untertanen selbst ein vberaus hartes erzeige / vnd ihnen einen starcken Trunck bitterer Vermut vorhalte / dar durch freylich allem mit gewehret / vnd sie aus mangel notwendiges raths / schutzes vnd hülffe recht daumelnd gemache werden.

Darneben ist sonderlich hier zu betrachten / was doch die vrsach sey / daher so schmerzliche Risse in den weltlichen Regimenten / auch wol vnter dem Volck Gottes / entstehen. Dar von berichtet vns David bald im anfang dieses Psalms / da er betet : Gott / der du vns verstoffen vnd zerstreuet hast / vnd zornig warest / 2. Damit anzuzeigen / das solche trawerfell allein von Gottes gerechtem zorn herrühren. Eben diese vrsach benennet Gott selbst im Propheten Osea / da er seinem Volck ankündiget / er wolle ihren König in seinem Grimm widerumb hinweg nemen. Derselbige zornige Grimm bricht vnd fehrt aus wie ein sewer / vnd brennet also / das niemand leschen möge / vmb vnser bösen wesens willen / das ist / von wegen vnserer Sunde / dauon vns auch Salamon im 28. seiner Sprüche vorpredigt : Propter peccata terræ, &c. Vmb des Land des Sünde willen werden viel enderung der Fürstenthume. Wenn wir in friedlichem vnd frölichem zustand leben / so denken wir selten daran / das wir Gott für die verliehene Christliche Obrigkeit dancken / vnd nach dem befehl des heiligen Apostels / 1. Timoth. 2. Bitt / Gebet / Fürbitt vnd dancksagung für alle Menschen / für die Könige vnd alle Obrigkeit theten / auff das wir ein gerühlich vnd stilles leben führen möchten / in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit.

Der meiste theil wil sich derselbigen guten gewünschten gelegenheit nur zu teglichem mitwillen vñ vppigkeit misbrauchen / Dadurch wird Gott verursacht / das geschrey der freuden vnd wonne / sampt der stimme des Breutigams vnd der Braut / das ist / allen anzeigungen der freuden / auff den Gas

Thr. 4. 20.

Thr. 5. v. 14

15.

Thr. 5. 17.

maig.

V. 9.

V. 20.

Xenoph. lib.

2. 22. fol.

273.

sen wegzunehmen/ vnd vns hingegen die Klaglieder in die Hens
de zu geben / das wir mit Jeremia sagen müssen : Der Ges
salbte des H. Erri / der vnser trost war / ist dahin / des wir vns
trösteten / wir wolten vnter seinem schatten leben vnter den Hens
den. Es sitzen die Alten nicht mehr vnter dem Thor / vnd die
Jüngling treiben kein Seytenspiel mehr / Vnsers Herzens
frewde hat ein end / vnser Reymen ist in weheklagen verkehret.
Cecidit corona capitis nostri : Væ nobis, quia peccauimus,
Die Kron vnser Haupt ist abgefallen / O wehe / das
wir so gesündigt haben. Darumb ist auch vnser Herz betrüz
bet / vnd vnser Augen sind finster worden / das ist / Das Ges
sicht vergehet vns / vnd ist alles schwarz für den Augen / für
grossen jammer vnd leid. Zu geschweigen / das oftmals viel
heimliche Sünde vnd schande begangen werden / welche die
Obigkeit nimmermehr erfahren / vnd demnach nicht gebühr
lich straffen kan / oder auch bisweilen aus fahrlesigkeit nicht
straffen wil. Dasselbe sind hernach nicht mehr gewieser Pers
sonen Priuatsünde / sondern werden / wie Abimelech im ersten
Buch Mose am 20. andeutet / auff das gesamppte Reich oder
Fürstenthumb gebracht / vnd für des ganzen Landes Sünde
gehalten / welches sie auch dermassen beschweren / das endlich
alles zu grund vnd boden gehen mus / wie Esaias in angezoge
nem 24. Cap. hinzu setzet : Das Land wird daumeln wie ein
Trunckener / vnd weggeführt wie eine Hütte / Denn seine
Missethat drückt es / das es fallen mus / vnd kan nicht stehend
bleiben.

So folget nu der gestalt eins aus dem andern / das erstlich
vnser Sünde den zorn Gottes reizen / vnd wie ein Feuer anz
zünden. Als denn nimpt der zorn Gottes / wenn er also er
grimmet / Könige vnd Fürsten hinweg / vnd gibt hiedurch ge
legenheit zu allerhand verenderungen / welche (nach dem bes
kandten Heydnischen Sprichwort) gemeiniglich etwas mehr
von

von neuen sorgen vnd gegenwertiger gefehrlichkeit mit sich bringen. Diese beyde vrsachen/ deren zwar eine an der andern hanget/ fasset Moses in seinem 90. Psalm zusammen. Denn nach dem er sich/ als ein vornemer Fürst im Volck Gottes/ seines tödtlichen Abschieds erinnert/ vnd allbereit im Geist zuvor sihet/ wie seine Vnterthanen/ gleichsam als Schaff ohne Hirten zerstreuet gehen werden/ sagt er: Das machet dein zorn / das wir so vergehen/ vnd dein grimm/ das wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Missethat stellestu für dich/ vnser vnerkandte Sünde ins licht für deinem Angesicht. Darumb fahren alle unsere Tage dahin durch deinen zorn/ wir bringen unsere Jhar zu wie ein geschweiz.

Num. 27. 17

V. 7. 8. 9.

Derwegen es freylich am rhatfamsten ist/ wenn man solcher allgemeinen Landtrawer vnd vortrefflichen enderungen gesichert sein wil / das man sich für der Sünde/ als dem Zuns der Gottlichen zorns/ mit fleis hüte / oder hernacher ein jeder an seinem ort mit herzlichher Reue erkenne / das er (leider) mit seinem vndanck vnd andern schweren Sünden / der hohen Dyrigkeit das leben auch verkürzen/ vnd so frühezeitige enderungen/ so viel an ihm/ befördern helffen. Derhalben er den zorn des HERRN/ wider welchen er gesündigtet / gleich andern mit zu tragen schuldig sey. Welchs wir bey dem ersten Theil dieses Textes zu behalten haben.

Mich. 7. 9.

II.

Wann nun Gott durch vornemer Potentaten tödtlichen Abgang/ so starcke anzeigungen seines zorns gegeben/ das er das ganze Land bewegt / zurissen / zerbrochen vnd zerschellet / sonderlich aber dessen Innwohner also zugrichtet/ das sie vor grossen bekümmernis vnd Herzenleid daumen vnd wancken wie ein Truncener / vnd keinen rhat mehr

Psa. 107. 27.

E iij

wis

Ps. 77. v. 7.
8. 9.

Wissen / sondern sich für verstoßen vnd zerstreuet achten müssen: Sol man denn drümb gar trostlos gelassen / vnd zur verzweiffelung getrieben werden / als wolte der HERR ewiglich verstoßen / vnd keine Gnad mehr erzeigen / als were es ganz vnd gar aus mit seiner Güte / vnd die verheissung ein end hette / als hette Gott vergessen gnedig zu sein / vnd seine Barmherzigkeit für zorn verschlossen: Nein / keines wegs. Denn wider solche gedancken tröstet vns David / wenn er in nechst hernachfolgendem vierden Vers dieses Psalms zu Gode dem Himmlischen Vatter sagt: Du hast aber doch ein Zeichen gegeben / denen die dich fürchten / Welches sie auffwurffen / vnd sie sicher machte / Sela. Auff das deine Lieben erlediget werden.

Verf. 15.

In heiliger Sprache stehet das wörtlein Nes, daher Iehouah Nisi im andern Buch Mose am 17. den Namen bekommen. Das heisset eigentlich ein Panier oder Fahne / dergleichen man in Kriegslufften zu brauchen pfleget. Derhalb ben es das mehrere theil in lateinischer Sprache also gedolmetschet: Dedisti timentibus te vexillum ad eleuandum, Du hast aber doch ein Panier oder Fahne gegeben / denen / die dich fürchten / Welche sie auffwurffen / vnd sie sicher machte / Sela.

9.

Ex. 31. 17.

Eze. 20. 12.

Pfal. 60. 6.

Ver. 10. 11.

11.

Wir verstehen aber hierunter zu förderst / das exercitium der waren reinen Religion oder Gottesdienstes / welches das zumal am Sabbath / als dem ewigen Zeichen zwischen Gott vnd seinem Volck / mit emsiger Predigt des Worts getrieben wurde / wie David solches im folgenden Text selbst erkläret: Gott redet in seinem Heilighumb. Vnd Esaias am 62. bestetiget diese auslegung mit den tröstlichen worten: Werffet ein Panier auff vber die Völker / Sihe / der HERR leisset sich hören / bis an der Welt ende. Saget der Tochter Zion / Sihe / dein Heil kömpt. Man wird sie nennen das heilige Volck / die erlösete des HERRN / Vnd dich wird man heissen die

be

besuchte vnd verlassene Stadt. Da der Context oder ordenelliche folge der wort zeigt/ das Panier oder Fahne/ welche Gott auffwerffe / sey nichts anders / denn das Dicere oder sagen/ damit sich Gott gegen der Tochter Zion/ das ist/ seiner Christlichen Kirchen/ in der Predigt des Worts hören lasse/ vnd damit bezeuge / er habe sie noch nicht gar von seinem Angesichte verworffen. Es scheint aber / als ob David vnter so vielen stücken des Jüdischen Gottesdienstes vornemlich gesehen habe/ auff das (Vrim & Thummim) Licht vnd Recht/ an dem Ex. 28. 30. Hohenpriesterlichen Amptschiltlein/ durch welches der Herr/ so oft er von dem Hohenpriester gefragt wurde / seine Göttliche antwort von sich gab : Allermeist aber auff die Lade des Bundes / vnd den Gnadenstuel/ dahin sich Gott mit seinem Wort verbunden / wie im 2. Buch Mose am 25. geschrieben V. 12. stehet : Von dem ort wil ich dir zeugen/ vnd mit dir reden/ das ist/ wie es Lutherus am rand glossieret / darbey / als bey einem gewiesen Zeichen vnd zeugnis / wil ich dich wissen lassen / das ich da bin gegenwertig / das ich daselbst reden werde. Das heist eigentlich / Du hast ein Zeichen gegeben / denen/ die dich fürchten. Item : Gott redet mit seinem Heiligthumb/ vnd dergleichen.

Zu des Wäterichs Antiochi zeiten/ da die Kinder Ysrael nicht allein ohne König vnd Fürsten / sondern auch ohne Opfer Ose. 3. 4. / ohne Altar / ohne Leibrock vnd ohne Heiligthumb / ohne Priester vnd Amptschiltlein / ohne Bundtsladen vnd Gnadenstuel waren / mussten sie nach Asaphs schrecklicher Weissagung klagen : Die Heuser Gottes/ das ist/ die örte/ da Gott 2. Par. 15. 3. sein Wort hat / sind verbrandt. Unsere Zeichen sehen wir Ps. 74. v. 8. nicht / vnd kein Prophet prediget mehr / vnd kein Lehrer lehret 9. marg. vns mehr. Solche vngelogenheit (wil David sagen) habe es ja dinstmals noch nicht erlangt / Denn do schalle noch aus Gottes gnediger verleyhung sein heiliges Wort/ neben andern
Hime

Num. 10. v.
33. 35.

Rom. 3. 25.

Sap. 16. 7.

Ioh. 3. 14.

Esa. 5. 26.

Esa. 11. 10.

Sap. 16. 7.

Pro. 18. 10.

Ioh. 3. 15.

2.

2. Pet. 1. 20.

Himlischen Gnadenzeichen / sonderlich aber habe man da die Lade des Bundes / als eine Fahne / welche dem Volck in Feldzügen den weg weise / vnd die Feind vor ihrem Angesicht her zerstreue / zc. sampt anderer zugehör / daher sie abzunemen / Gott habe sie noch nicht ganz verlassen / sondern wohne ihnen nichts desto weniger mit Gnaden bey / vnd wolle ihnen künfftig den rechten Gnadenstuel / so hierunter vorgebildet / das ist / den verheissenen Messiam / seinen allerliebsten vnd einigen Son schicken / welcher als ein heilsames Zeichen / wie etwa vor dessen Mosi ehre Schlange / am Holz auffgericht / oder wie eine Fahne auffgeworffen / vnd den Völkern zum Panier stehen sol / das wer sich zu ihm kehre / das ist / an ihn glaube / vnd dahin lauffe / nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe. Das ist freylich das grösste vnd höchste Gnadenzeichen / welchs vns Gott innerlich an der Seelen erweist.

Darnach / so viel das eusserliche belanget / verstehen wir auch hierunter Gottsfürchtige Successores oder Amptnachsfolger / welche in der abgestorbenen Fürsten vñ Regenten Fußstapffen treten. Vnd diese meinung haben wir nicht aus eigener auslegung / sondern aus des thewren Manns Gottes Lutheri anleitung / welche er vns dieses orts am rand verzeichnet. Denn / spricht er : *Historia Iudicum & Regum testatur, subinde Duces excitatos, qui quietem darent, & liberarent hunc populum, Die Historien der Richter vnd Könige bezeugen / das allezeit Fürsten oder Herzogen seyen erwecket worden / welche fried schafften / vnd diß Volck erretteten. Das sey das Zeichen gewesen / welches sie auffwerffen / vnd darunter sicher sein können.*

Es ist aber leichtlich zu ermessen / warumb der H. Geist die folgende Regenten einer Fahnen vergleiche. Wo man dem Kriegsvolck abdanket / leufft es auff allen strassen voll dienstloser Knechte / welche nicht mehr mit fliehender Fahne / sondern

dern einxel vnnnd zerstreuet / ein jeder nach dem seinen ziehen.
 Wo aber eine newe Fahne auffgeworffen vnnnd geschwungen
 wird / samlen sie sich mit freuden / als die nunmehr widerumb
 einen frischen Herrn erlanget / vnter welchem sie fürter an ge-
 wiese dienste / vnd auff ihr trewes wol verhalten / sich aller gna-
 de vnd gebührliches schuzes zu getrosten haben. Eben also wil
 Dauid anzeigen / sey es auch mit dem Königreich Israel be-
 schaffen. Denn ob wol dasselbige durch Sauls vnd Ionathæ
 tödlichen abgang verstoffen vnd zerstreuet sey : hab doch der
 Allmechtige Gott ihn noch bey jener lebzeiten zum Regiment
 salben vnd einweisen lassen / das man nu eines gewissen Haup-
 tes versichert / vnter welchem sich das Landvolck widerumb
 samlen möge / Wie er denn hernacher / als er von seinem unge-
 rhatenen Sohn Absalom ins elend getrieben / vnd von Simei
 aus dem Haus Jemini / auffss höchste geschendet vnd geschme-
 het worden / aus gleicher vrsach bittet : **H E R R** / hilff Du
 mir wider in das Ampt / das Du mir befohlen hast / Das sich
 die Leute (durch mittel meines Regiments) wider zu dir ver-
 samlen / Vnd vmb derselben willen / komme (mit ordentlicher
 widerbestallung des Königreichs / gleichsam als mit einer auff-
 geworffenen Fahne) wider empor.

Bey diesem andern theil sehen wir / Erstlich / wie der Hi-
 melische Vater gleichwol zu allen zeiten / auch mitten in seinem
 zorn / der Gnaden vnd Barmherzigkeit ingedenck sey / vnd sich
 mit der that dermassen erweise / das wir zu spüren / er plage vnd
 betrübe die Menschen nicht von Herzen / Vnd ob er ja gleich-
 sam wider seinen willen mit der straffe verfahren müsse / so ver-
 stosse er doch nicht ewiglich / sondern er betrübe wol / vnd ers-
 barme sich wider nach seiner grossen Güte. Er thue nicht nach
 seinem grimmigen zorn / vnd lehre sich nicht Ephraim (das
 ist / wie droben gehöret / das weltliche Regiment) gar zu ver-
 derben / sondern / wenn er ja erstlich geschlagen vnd zurissen / so

D

habe

2. Sa. 16. 5.

Psal. 7. v. 6.

7.

I.

Thr. 3. 33.

Thr. 3. 33.

Ose. 11. 9.

Ose. 6. v. 7.
Al. 1.

habe er doch allbereit vff mittel vnd wege gedacht / wie er wider
 rumb heilen vnd verbinden wolle / das ist / Neme er je nach sei-
 nem gerechten willen ein vornemes Haupt hinweg / so wolle er
 doch nicht ewiglich zürnen / vnd seinen zorn gehen lassen jmer
 für vnd für / sondern wie David im 85. Psalm sehr tröstlich
 dauon redet / er wolle vns Gnade erzeigen / vnd widerumb er-
 quicken / das sich sein Volck vber ihm freuen möge / Das ist /
 er wolle andere Christliche Haupter verordnen / vnter welcher
 schutz wir hören sollen / das Gott der H E R R rede / das er
 fried zusage seinem Volck / vnd seinen Heiligen / auff das sie
 nicht auff eine Thorheit gerhaten (Das ist / nicht zu lezt verz-
 zagen oder vngedültig werden / vnd Gott lestern) Er wolle
 auch ihr weltliches Regiment väterlich segnen / das in vnserm
 Land Ehre wohne (das es löblich zugehe / das die Leute from-
 seyen gegen einander / florente religione & politia sub toto
 eccelo, wie Lutherus abermals hinzu setz) Das gute vnd trewe
 einander begegnen / Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen / Das
 Trewe auff Erden wachse / vnd Gerechtigkeit vom Himmel
 schawe / Das Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe vnd im
 schwang gehe.

II. Neben diesem haben wir auch den vrsachen nachzuden-
 ken / warumb Gott noch allezeit solche / mehr denn väterliche
 Gnade vnd Barmhertzigkeit einwende. Traun / nicht von wes-
 gen des Gottlosen rohen Hauffens / der nichts nach seinem
 heiligen Wort oder Christlicher Obrigkeit fraget (Denn
 vmb ihrent willen würde man solcher Gnadenzeichen wol ent-
 rhaten müssen / Gott würde sie / wie der Prophet Elisa in ei-
 nem andern fall redet / nicht ansehen noch achten) sondern was
 duffsals für Gnad erwiesen wird / geschicht alles allein propter
 electos, vmb der Auserwehlten willen. Drumb sagt David :
 Du hast aber doch ein Zeichen gegeben / denen / die dich fürcht-
 en / 2c. Vt liberentur dilecti tui, Auff das deine Liebe /
 oder

oder wie eben diese wort im 108. Psalm gedolmetschet sind: **Verl. 6.**
Auff das deine liebe Freunde erlediget werden.

Diese Freunde Gottes sind allein die Gleubige / wie die
Schrifte an vnser aller Vatter dem Patriarchen Abraham **Rom. 4. 16.**
vnd seinem Exempel weiset / wenn sie von ihm sagt: Abraham **Iac. 2. 23.**
hat Gott gegleubet / vnd ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet /
vnd ist ein Freund Gottes geheissen / Welchen vornemen Eh-
rentittel auch Christus allen seinen rechtschaffenen Jüngern **Ioh. 15. v.**
in gemein zu etlich malen zugelegt. So sehen nu die Augen des **13. 14. 15.**
HERREN nach dem Glauben / vnd wo man jemand findet / **Ier. 5. 3.**
der recht thue / vnd nach dem Glauben frage / so wil er gnedig
sein. Wo sich nur jemand zur Mawer mache / das er wider **Ier. 5. 1.**
den Riß stehe gegen ihm für das Land / so wil ers nicht verder- **Ezec. 22. 30.**
ben / wie seine vberaus liebliche verheissung bey dem Prophe-
ten lautet: Gleich als wenn man Most in einer Trauben fin- **Esa. 65. 8.**
det / vnd spricht: Verderbe es nit / denn es ist ein Segen drin-
nen / Also wil ich vmb meiner Knechte willen thun / das ichs
nicht alles verderbe. Davon aber zu seiner zeit bey erklärang
des anmütigen Besprechs / zwischen Gott vnd Abraham / von
dem endlichen vntergang des Sodomitischen vnd anderer be- **Genes. 18. v.**
nachbarter Königreich / weitleufftiger gehandelt / vnd darne- **24. 26. 28.**
ben gezeiget worden / wie man auch wenig vnd vnansehliche **29. 30. 31.**
Personen / die sich der Gottesfurcht befleissigen / zum wenigsten **32.**
vmb dieses vortrefflichen nutzses willen / so hoch zu lieben vnd
zu ehren schuldig sey.

Endlich wird vns auch hierinnen angedeutet / was die liebe
Freund Gottes / das ist / alle rechtgleubige Herren für nutzbar-
keiten von solchen Gnadenzeichen oder ersetzung der verledig-
ten Regimentsstet / zu gewartē haben / nemlich / das sie dadurch
sicher werden / wie die wort des Psalms lauten: **Du hast**
aber doch ein Zeichen gegeben / denen / die dich fürch-
ten / **Welches sie auffwurffen / vnd sie sicher machte /**

D i j **S e t**

III.

ides
sei
e er
mer
lich
er
ist
cher
is er
s sie
ver
volle
ferm
rom
oto
rewe
Das
imel
im
den
liche
wez
nem
denn
entz
n ei
was
pter
uid:
rch
be/
oder

V. 5.
1. Ioh. 4. 19.
Pfal. 60. 4.

Esa. 26. 2.

Vers. 5.

Sela. Das hat man aber keines weges zu verstehen von der Epicurischen rohen sicherheit / welche sich wenig darumb bekümmert / die Landsfürsten leben oder sterben / vnd man habe nach ihrem Todt reine oder falsche Lehr / friede oder vnfried im Lande/κ. (Denn dieweil der Text hie von denen redet / welche vom H E R R N geliebet werden / vnd demnach denselbigen widerumb lieben / nichts desto weniger aber auch herzlich fürchten / als kan solche Epicurische sicherheit keines weges stadt haben) Sondern es wird viel mehr allhier gehandelt von der gewiesheit oder sicherung des Herzens / wie mans aus dem Ebreischen eigentlich geben möchte : *Dedisti timentibus te signum ad eleuandum vel erigendum, propter certitudinem,* Du hast ein Zeichen gegeben / denen / die dich fürchten / vmb mehrer gewisheit willen / das sie nit allererst sich selbst mit allerhand sorgfeltigen gedanken plagen vnd zweiffeln müssen / wie es nun der Religion vnd Landfriedens wegen ergehen werde / Sondern dessen in ihren Herzen genzlich versichert seyen / wie du ihnen die nachfolgende Könige vnd Fürsten selbst gegeben / Also werdestu auch zu denselbigen zeiten den lieben Friede in beyderley Regimenten / ihren Leibern vnd Seelen zum besten / wider alles wüten vnd toben der Keker vnd Tyrannen krefftiglich erhalten / Wie denn die Jüdische Kirche oder das gerechte Volk / welches den Glauben bewaret / in seinem Lobgesang / Esaie am 26. fast auff gleiche weise von dieser Kindlichen sicherheit / oder innbrünstigen zuuersicht des Glaubens redet : *H E R R N Du erheltest stets Friede / nach gewieser zusage / Denn man verlesset sich auff dich.* Das ist auch einseitig die erklärung des Andern theils.

III.

Wort

Vors Dritte vnd letzte.

Die Erinnerung wegen vnserer schuldigen Pflichte be-
 treffend / zeigt vns Dauid dieselbige an seinem selbst
 eigenen Exempel. Denn bey solchem zustande wendet
 er sich zu Gott vnd seiner Rechten / Vnd wie er eines theils mit
 schuldiger demut erkennet / es habe Gott das Jüdische Volck
 in seinem gerechten zorn billich verstorffen vnd zerstreuet / Also
 bittet er hinwiderumb anders theils aus völligem Glauben /
 Gott wolle die hinderlassene Gnadenzeichen väterlich bestetti-
 gen / vnd ihnen von dannen an gnedige erhörung / Trost / heil
 vnd hülff widerfahren lassen / wie er denn fast in allen Versen
 dergleichen sehnliche wort mit eingesprenget : Gott / r. Trö-
 ste vns wider / Heile die Brüche der Erden / Hilff mit
 deiner Rechten / vnd erhöre vns.

Daraus sehen wir / das in solchen fällen kein heilsamer
 mittel zu ergreifen sey / denn ein bußfertiges rechtgleubiges
 Gebet / damit wir dem Himlischen Vatter in die gezückte Rhu-
 te fallen / vnd erkennen / wir haben leider gesündigt sampt vn-
 sern Vätern / haben mißhandelt / vnd seyen Gottlos gewesen /
 derwegen habe er billich nicht verschonet : Bitten aber hinge-
 gen / er wolle nicht mit vns handeln nach vnsern Sünden / vnd
 vns mit vergelten nach vnser Missethat / Er wolle seinen griff
 schütten auff die Türken / Tartern / vnd andere Heyden / die
 ihn nicht kennen / vnd auff die Königreiche / die seinen Namen
 nicht anruffen / Sein Erbe aber wolle er gnediglich erhören
 vnd trösten / die contritiones terræ, oder gefehrliche Brüche
 des Landes / sampt allen vnsern gebrechen heilen / die gegebene
 oder von newem auffgeworffene Zeichen vnd Fahnen festiglich
 empor halten / vnd helfen / das alles gedreuwete vbel / durch
 krafft seiner Rechten / welche laut des 77. Psalms / alles en-
 dern kan / zum guten verwandelt werde / vnd vns zum besten

Psal. 106. 6.

Thr. 3. 42.

Psal. 103. 10.

Psal. 79. 6.

Psal. 103. 3.

V. 19. al. 11.

Rom. 8. 28.

D iij

die

Verf. 13.

Luth. marg.

Luth. ibid.

dieneu müsse / wie denn in sonderheit der Mann Gottes Mo-
 se / allernechst vor seinem Tode / den Israeliten ein Formular
 solches Gebets / gegen dem ende des 90. Psalms vor augen ges-
 stellet / mit diesen worten : H E R R / lehre dich doch wider zu
 vns / vnd sey deinen Knechten gnedig. Fülle vns früe mit dei-
 ner Gnade / So wollen wir rühmen vnd frölich sein vnser les-
 benlang. Erfreue vns nun wider / nach dem du vns so lange
 plagest / nach dem wir so lang vnglück leiden. Zeige deinen
 Knechten deine Werck (das ist / leben vnd hülff / vnd alles guts)
 vnd deine Ehre ihren Kindern. Vnd der H E R R vnser
 Gott sey vns freundlich / vnd fördere das Werck vnser Hende
 (das ist / Geistlich vnd weltlich Regiment) bey vns / Ja das
 Werck vnser Hende wolt er fördern.

Verf. 14.

Verf. 1.

Verf. 2.

Verf. 3.

Zu solchem vnd dergleichen bußfertigem Gebet hat sich der
 Barmherzige Himlische Vater durch sein Wort verbunden /
 das er dasselbige in Gnaden erhören wolle / wie seine verheiß-
 sung im andern Buch der Königlichen Chronicken am 7. lau-
 tet : Wenn sie beten / vnd mein Angesicht suchen / vnd sich
 von ihren bösen wegen bekehren werden / so wil ich vom Him-
 mel hören / vnd ihre Sünde vergeben / vnd ihr Land heilen.
 Vnd Dse. am 14. do der Prophet mit etlichen worten vnd
 gleichnissen diesem verlesenen Psalm sehr nahe gehet / als ob er
 mit fleis etliche arten zu reden aus demselbigen hette imitiren
 wollen : Bekehre dich Israel zu dem H E R R deinem
 Gott / Denn du bist gefallen vmb deiner Missethat willen.
 Nemet diese wort mit euch (die müssen zu förderst mit darneben
 sein / Denn ohne diese wort darff man vor Gottes Angesicht
 nicht kommen) vnd sprecht zu ihm : Vergib vns alle Sünde /
 vnd thue vns wol / Accipe bonum (das mit den allgemeinen
 Landstraffen nach / vnd nim doch einmal das Gute in die
 Hand / etc.) Las die Waisen bey dir Gnade finden. Was sol
 als denn auff solche andechtige Supplication vor bescheid er-
 folgen?

— 310

iii G

folgen? da antwortet Gott selbst durch den Propheten: So wil ich ihr abtretten (im Lateinischen Text stehen eben diese wort vnser Psalms: Sanabo contritiones eorum, Ich wil ihre Brüche) wider heilen / gern wil ich sie lieben / Denn sol mein zorn sich von ihnen wenden. Ich wil Israel wie ein Law sein / das er sol blühen wie eine Rose / vnd seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon / vnd seine Zweige sich ausbreiten / das er sey so schön als ein Delbaum / vnd sol so guten Ruch geben wie Libanon / vnd sollen wider vnter seinem schatten sitzen / Vom Korn sollen sie sich nehren / vnd blühen wie ein Weinstock.

Ose. 14. 4.

Auff solche liebliche vnd tröstliche verheissungen sollen wir vnser Gebet gründen / durch dasselbige dem warhafftigen trewen Gott sein Wort fürhalten / vnd als denn in ungezweifelter hoffnung stehen / er werde auch ferner vber dem weltlichen Regiment / als seiner Ordnung / halten / vnd dasselbige dermassen segnen / das seine liebe Freunde / das ist / die ausgewelte rechtglaubige Christen / darunter gnedige erledigung vnd schutz vor allen außwertigen Feinden hie auff Erden haben / bis er dieselbige in kurzem vollkömmentlich erledige / das ist / (wie vns Paulus diß wörtlein Liberare auslegt) sie erlöse von allem vbel / vnd ihnen aushelffe zu seinem Himmlischen Reich / Dessen seligen eingang vns gnediglich darreichen wolle der einige ware Gott in dreyen Personen / Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist / hochgelobet

Pfal. 27. 8.

Pfal. 60. 5.

Vt liberentur dilecti tui

2. Tim. 4. 18

2. Pet. 1. 11.

in ewigkeit / Amen.

Was

SS Als nu biß hieher in gemein aus den worten des 60. Psalm / von dem Israelitischen gülden Rosenspan vorgebracht worden: Eben das selbige kan auff den edlen Rautenfranz / nemlich / das Chur vnd Fürstliche Haus zu Sachsen / (welchs zwar vnter andern in dem allgemeinen grossen Wapen / wegen der Graffschafft Aldenburg / auch eine Rosen führet) nicht vnbequemlich gezogen werden. Aus demselben hat vns der Allmechtige Gott im Jahr nach seines lieben Sohns Christi Geburt 1562. den 29. Aprilis / kurz vor 11. vhren im mittag / nunmehr vor 40. Jahren / vnd etwas wenig mehr denn drithalb Monden / einen vberaus löblichen Herrn / weiland den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friederich Wilhelmen / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in Thüringen / vnd Marggraffen zu Meissen / 2c. vnsern Gnedigsten Fürsten vnd Herrn / aus Gnaden verliehen / Dessen Fürstliche Gnaden / wie sie einmal durch die heilige Tauffe Christo ihrem vnd vnserm allgemeinen Erlöser einuerleibt / vnd zu desselbigen ehren in Gottesfurcht / Christlichen studijs, vnd allerhand Fürstlichen Tugendten auffgezogen worden / Also haben sie sich hernachmals die ganze zeit ihres lebens vber / nechst demütiger vnd inbrünstiger anruffung Göttliches Geistes vnd Gnaden / höchstes fleises dahin bemühet / das sie ihren Christlichen Tauffpflichten gebürlich nachsehen / vnd Christi ehr treulich befördern möchten.

Derwegen denn S. F. G. nicht allein vor ihre Person die vnuerfalschte warheit Göttliches Worts herzlich geliebet / fleissig gelesen / vnd mit andacht gehöret / Sondern auch / als ein trewer Pfleger der Kirchen / vnd Euerer vmb den H. E. R. I. E. N. den Gott Zebaoth / gnedigste verordnung gethan / das alle dero Vnterthanen in S. F. G. Erblanden / so wol auch bey

Esa. 49. 23.
1 Reg. 19. 14.

Bey tragender Administration in der Chur vnd andern Für-
 stenthumen zu Sachsen/xc. mit reiner Lehr vnd rechtem brauch
 der hochwürdigen Sacramenten/zu ihrer Seelen heil vnd Se-
 ligkeit/ wol versehen / Hingegen aber alle Corruptelen/ welche
 der Göttlichen Warheit zu wider/besonders die heimlich schleis-
 chende Calvinische Giffe / so viel aus Gottes gnediger verley-
 hung immer möglich/auszgerottet würde/ In massen denn die
 hochnützliche vnd domals zum eussersten notwendige reforma-
 tion im Churfürstenthumb Sachsen / vnnnd hierauff erfolgter
 ruhiger zustand der Kirchen / so viel den grund der Religion
 belanget/ nechst Gott (als dem obersten vnd einigen Schutz-
 herrn der Christlichen Gemeinde) billich S. F. G. welche in
 der Himlische Vater zu einem heilsamen mittel gnedig hat ge-
 fallen lassen/ mit demütigem danck vnnnd Christlichem rhum
 zuzuschreiben.

1592.

Im eusserlichen weltlichen Regiment / haben S. F. G.
 nicht weniger die Justitien/vnd was ferner zu guter Policen-
 ordnung gehöret / Vornemlich aber (damit S. F. G. ihren
 friedfamen oder Friedreichen Namen mit der that selbst expri-
 mirten vnd ins werck setzten) den lieben Fried / dazu sie jeders
 zeit von natur geneigt gewesen/ ihnen höchlich angelegen sein
 lassen / Vnd ihr Fürstliches Ampt dermassen geführet / das
 dero vntergebene Land vnd Herrschafften / wegen jetzt erzelter
 vielfeltiger Geistlicher vnnnd leiblicher Commoditeten (das ich
 aus dem abgehandeltem Psalm also reden möge) für ein edles
 werthes Kleinod vnd rechte Guldene Rosenspan / welcher
 von Göttlicher Maiestat selbst getragen / geschützt vnnnd ge-
 handhabt würde / zu achten gewesen.

1. Par. 23. v.
8. 9. marg.

In sonderheit aber ist menniglich bewust/ das S. F. G.
 (ohne zweiffel in betrachtung der lieblichen vnd freundlichen
 Conuersation / welche sie mit weiland dem Durchleuchtigen

E

Hoch-

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georg Ernsten/
Fürsten vnd Herrn zu Henneberg / vnserm gnedigen Fürsten
vnd Herrn / Christlicher milder gedechtniß / ꝛ. gehalten / ja
denselben / als an ihres Herrn Vatters stadt geliebet vnd geeh-
ret / So wol auch in crinnerung S. J. G. erster Herrhat/
welche ihren vrsprung allhier gewonnen) gegen dieser Fürst-
lichen Graffschafft Henneberg jederzeit eine besondere gnes-
digste Affection getragen / vnd gleich / wie auch andere vnser
Gnedigste vnd Gnedige Herrn / die Chur vnd Fürsten zu
Sachsen / ꝛ. jeterwehnter Fürstlicher Graffschafft hinder-
lassenen Dienern / vñ allen Vnterthanen in gemein / viel Gna-
de vnd Gutes erwiesen. Derwegen wir billich vrsach gehabt/
herzlich zu wuntschen vnd zu bitten / das der getrewe Himli-
sche Vatter S. J. G. neben höchst vnd hochermelten vn-
sern Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn / bey langwieriger be-
stendiger guter gesundheit vnd leben erhalten wolte.

Num. 27. 16

Es hat vns aber der H E R R / der Gott vber alles leben-
dige Fleisch / vergangener Tage gar ein hartes erzeiget/
vnd vns aus dem Kelch des Trübsals einen so bitteren vnd
herben Trunck eingeschenckt / das wir billich darüber daumen
möchten : Denn vber die sonderbare Trauer / welche vns dies-
ses orts ehegestern betroffen (da Gott durch plöbliche / doch
Christliche vnd selige abforderung / des alten / vnd auff die 43.
Jhar vmb diese Kirchen wolverdienten Predigers / Herrn
Johann Reinholds / einen zimlichen Riß in vnser ministeri-
um gemacht) hat er auch höchstermelten vnsern Gnedigsten
Herrn / ꝛ. nechstverschienenes Mittwoehens / den 7. Julij/
bald nach 11. Vhren vmb Mitternacht / nach seinem allein
weisen / vns vnerforschlichem vnd vnwandelbarem rhat / aus
diesem müheseligen Jammerthal abgefördert / Vnd vns dar-
mit gnugsam zu verstehen gegeben / das er vmb vnserer vn-
danck

Danckbarkeit vnd anderer vielfeltigen schweren Sünden wil-
 len höchlich erzürnet / vnd vns folgendes gar zu verstoßen vnd
 zu zerstreuen / ja vnser ganzes Land (wie er nun etliche Jahr
 her mit dem Vngarischen Kriegswesen starcke andeutung ge-
 than) schrecklich zu bewegen / zu erschüttern / zu zerreißen / vnd Psal. 75. 4.
 enzwen zu brechen / ja gantzlich zu zerschellen / vnd vns darmit
 die Hefen vnd Grundsuppen seines grimmigen zorns vnd
 Daumelkells in die Hälse zu stoßen / billiche vrsachen habe.
 Dessen wir vns aus dem Ersten Theil dieser Predigt zu erin-
 nern.

Hingegen aber sol vns widerumb tröstlich vorkommen /
 das seine Allmacht mitten im zorn nichts desto weniger der
 Gnaden vnd Barmherzigkeit so väterlich ingedenck gewesen /
 vnd vns die anmütigste Zeichen gegeben / die wir / als vnser
 Fahne / auffwerffen / vnd in kindlicher sicherheit des Glaubens
 schwingen mögen / vnter welchem Namen wir / vermöge jets
 gehörter erklärung / sein heiliges Wort (dessen exercitium
 vns aus Gottes gnaden einen weg als den andern bleibet / vnd
 vnser hertzen in der vorgefallenen Landtrawer widerumb tröst-
 lich erquicken kan) vnd dann ferner die noch lebende Hochlöb-
 liche Chur vnd Fürsten zu Sachsen / vnser Gnedigste vnd
 Gnedige Herrn / zu verstehen haben.

Denn es ja freylich ein besonderes Gnadenwerck des
 Barmherzigen Himlischen Vatters ist / das er nit allein offe
 höchstermelten vnsern Gnedigsten Herrn / 2c. vor dessen mit
 Junger Herrschafft mildiglich gesegnet / Sondern den auch
 Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn
 Johannsen / Herzogen zu Sachsen / 2c. Vnd zu förderst
 den auch Durchleuchtigsten Hochgeborenen Fürsten vnd
 Herrn / Herrn Christian / dieses Namens den andern / des
 heiligen Römischen Reichs Erz Marschallen vnd Chur Für-
 sten /

117
sten/ꝛ. Burggrafen zu Magdeburg/ sampt dero Chur Fürst.
Gnaden geliebten Herrn Brüdern/ allen Herzogen zu Sach-
sen/ Landgraffen in Thüringen/ vnd Marggraffen zu Meis-
sen/ꝛ. vnsern allerseits Gnedigsten vnd Gnedigen/ Chur-
Fürsten vnd Herrn/ꝛ. biß hieher so gnediglich erhalten/ vnd
den hochbetrübliehen Todtsfall auffgezogen/ biß die Admini-
stration ihr ende erreicht/ vnd höchstgedachter vnser Gnedig-
ster Chur Fürst vnd Herr/ꝛ. in das vollkõmmentliche Regi-
ment eingetreten/ Zu dessen anfang der Allmechtige G Dtt
durch mittel ihrer Chur F. G. ein solches Specimen vnd Zei-
chen gegeben/ darbey wir gnugsam vergewiesert/ wo fern
nur hinfurter vnser theils an Christlichem Gebet vnd wolver-
halten nicht mangel erschiene/ werden wir vor allerley Corrus-
ptelen in Glaubenssachen vnd anderem vngemach/ welches
sich gemeiniglich darbey zu ereugen pfleget/ aus Gottes Gna-
den wol sicher sein/ In massen denn die Widersacher/ so wol
des Bapstlichen/ als besonders des Sacramentschwermeris-
chen Calvinischen theils/ allbereit selbst aus diesen zeichen so
viel abgenommen/ das sie sich mit ihrer Hellsichen Giffte/ welche
der edle grunende Kautenkrantz keines wegs vmb sich dulden
mag/ dieser örte wenig vnterschleiffs zu getrosten haben. So
viel auch aus dem Andern Theil.

Es wil vns aber gleichwol auch vors Dritte gebühren/
das wir vns durch demütiges andechtiges Gebet zu der Rechs-
ten Gottes/ welche vns erstlich geschlagen hat/ kehren/ vmb
Vergebung der Sünden/ vnd abwendung der vorstehenden
straffen von Herzen ansuchen vnd bitten/ er wolle diese gefehr-
liche Landbrüche selbst gnediglich heilen/ vns vnd alle andere/
die hiedurch in trawrigkeit vnd leid gesetzt sind/ Besonders a-
ber die hochbetrühte hinderlassene Fürstliche Widtwe/ꝛ. vnser
Gnedigste Fürstin vnd Frawen/ꝛ. sampt der Jungen Herr-
schafft

schafft vnd Frewlein / durch seinen heiligen Geist / vnd dessen lebendigen Trost krefftiglich stercken / Auch vorhochernantem Durchleuchtigem Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johannsen / Herzogen zu Sachsen / ꝛ. vnserm Gnedigen Fürsten vnd Herrn / ferner mit seinem heiligen Geiste / als dem Geist der Weisheit vnd des Verstands / dem Geist des Raths Esa. 11. 2. vnd der stercke / dem Geist des erkentnis vnd furcht des Herren / ꝛ. vnd allen andern notwendigen Gaben väterlich bewohnen / vnd dieselbige gnediglich segnen vnd mehren / das S. F. G. ganze Regierung zur Heiligung Göttliches Namens / vnd erhaltung gutes friedlichen zustandes erbawlich vnd gedeylich sein möge.

Wolle auch die vbrige Seulen des Chur vnd Fürstlichen Hauses zu Sachsen / ꝛ. so wol in einer als der andern / ja allen dessen Linien / vermöge seiner allgemeinen verheissung im 75. V. 3. al. 4. Psalm / fest halten / Ihren Chur vnd Fürstlichen Gnaden langes leben verleyhen / das ihre Thar (wie die heilige Sprach redet) immer weeren für vnd für / das sie für Gott immer sitzen Psal. 61. 6. bleiben / Er wolle ihnen güte vnd trewe erzeigen / die ihre Chur Psal. 61. 7. vnd S. G. behüten / auff das wir für dergleichen hochschmerzlichen Riessen vnd Trawerfellen auff lange zeit bewaret / vnter ihrer Chur vnd S. G. erledigung vnd schutz vor allerley eufferlichem vnfall haben mögen.

Vnd nach dem vns solche fälle billich auch vnserer sterblichkeit erinnern sollen / sintemal wir freylich dabey innen werden / das aller Menschen / auch der Fürsten Geist dauon / vnd der Leib wider zu Erden werden müsse / do denn alle anschlage zugleich mit fallen vnd verloren seyen / wie David der vortreffliche König im 146. Psalm / zu seiner selbst vnd anderer vnterricht dauon schreibt : Als sollen viel mehr wir arme Vnterthanen / an denen bey weitem so viel nicht gelegen / die wir auch

314
nicht solche Hülfsmittel/ wie hohe Fürstliche Personen/ haben
können/ in betrachtung dieses vnser elenden vnd gefehrlichen
zustandes/ den Barmherzigen trewen Gott demütiglich anruf-
fen/ das er einen jeden aus vnserm mittel/ zu der zeit/ welche er
in seinem väterlichen rhat außerschen/ vollkömmentlich erle-
digen/ in warer erkendtnis vnd herzklichem Glauben seines lie-
ben Sohns Christi ein seliges ende bescheren/ die Seele zu
ruhe bringen/ vnd an dem grossen Tag der letzten Posaunen/
samt offi höchstermeltem vnserm Gnedigsten vnd nunmehr
in Gott seligem Fürsten vnd Herrn/ eine fröliche Auferste-
hung zu Himlischen vnd ewigen ehren verleyhen wolle.

Dieses alles samt/ was aus dem Innhalt des Dritten
vnd letzten theils widerholet worden/ als ein sonderliches werck
Göttlicher Gnaden vnd Barmherzigkeit/ bey der Rechten
des Himlischen Vatters/ wie vnser Psalm redet/ zu suchen/
vnd bey derselbigen gnedige erhörung zu erlangen/ wollen wir
von grund vnserer Herzen mit einander also beten/ vnd spre-
chen:

Allmechtiger ewiger Gott/ ein Vatter vnser
lieben Erlösers Jesu Christi/ r.
Vatter vnser/ der du bist im Himmel/ r.



aben
chen
ruff
he er
erle
s lie
le zu
nen/
meh
erste

itten
verck
chten
hen/
n wie
spre

8



11
H 596 01

M.C



ULB Halle
003 585 255

3



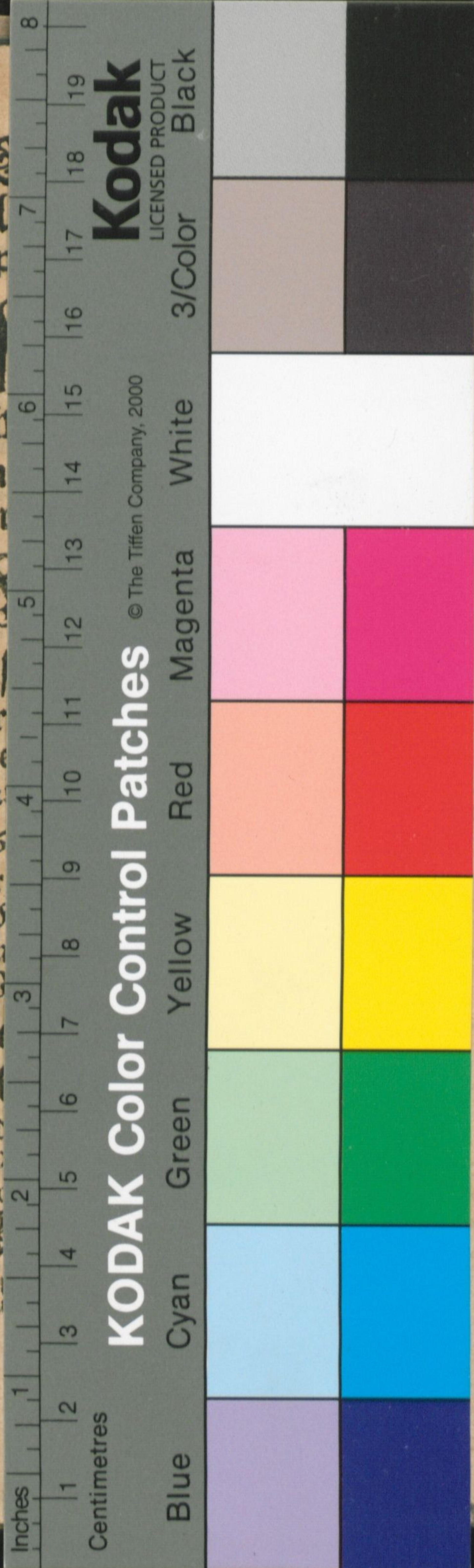
Por. dig. V. 17





h. 66, 47.

Davids gülden
 sen Sp
Bev ange
 gemeiner Land Trar
 des Durchleuchtigsten
 sten vnd Her
Friederich
 Herzogen zu Sach
 Thüringen/Marggr
 hochbetrübliche
 abga
 Den 13. Julij/ Anno 16
 zu Schleusingen/ bey grosser
 Beampten/ vnd anderer
 auch alles eingepfa
 Land
 Erkläret
 N. Joachimum Zel
 vnd Superintend
 as C
 Gedruckt in S



96
 96

